

Günter P. Fehring, Einführung in die Archäologie des Mittelalters, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1987. 254 Seiten, 99 Abbildungen.

Mit seiner Einführung in die Archäologie des Mittelalters erfüllt der Verf. ein Erfordernis, das schon lange gegeben war: seit Jahrzehnten wird Archäologie des Mittelalters an Denkmalämtern, Museen und Universitäten betrieben, ohne daß es eine Darstellung ihrer Aufgaben, Methoden und Ziele gegeben hätte. Die 'Einführung' trifft also auf ein längst vorhandenes Interesse verschiedenster Gruppen in Forschung, Lehre, Denkmalpflege und Museen. Fehring's Buch ist auch keineswegs als deutsche Version des 1975 erschienenen 'Manuel d'Archéologie Médiévale' von MICHEL DE BOÜARD zu verstehen. Während de Bouard die Archäologie des Mittelalters konsequent als 'ancilla historiae' auffaßt und sie folgerichtig in den Kreis der Hilfswissenschaften einordnet, geht Verf. 12 Jahre später von einem völlig anderen Verständnis von Archäologie des Mittelalters aus. Für ihn und alle mittelalter-archäologisch Tätigen hat sich dieser Arbeitszweig inzwischen zu einer eigenständigen Wissenschaft im Rahmen der historischen Disziplinen entwickelt. Sie weist alle Kriterien auf, die einer solchen eigenständigen Wissenschaft zukommen: einen Lehrstuhl (in Bamberg), eigene Publikationsorgane (z. B. die Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, ZAM), eine eigenständige Methodik, und schließlich fachspezifische Institutionen an Museen und Denkmalämtern, deren Stellen die Absolventen der Disziplin besetzen können. Zwar bleibt die enge Bindung der Archäologie des Mittelalters an die historischen Wissenschaften (Geschichtswissenschaft, historische Landeskunde, historische Geographie) bestehen, doch hat die Archäologie inzwischen eine ganze Reihe eigener Fragestellungen entwickelt, die über den Rahmen der vorgenannten Disziplinen hinausgehen.

Fehring's Buch gliedert sich in die vier Hauptabschnitte A–D: A befaßt sich mit der Definition der Archäologie des Mittelalters als Teildisziplin der historischen Wissenschaften. – B behandelt die Quellen und ihre Erschließung. – C widmet sich den Quellengruppen (z. B. Gräberfelder, Kirchen, Kirchhöfe, Burgen, Pfalzen usw.) und ihrer Erschließung. – In Abschnitt D untersucht Verf. den Beitrag der Archäologie zur Erforschung des Mittelalters.

Innerhalb der Archäologie des Mittelalters erscheinen Teilbereiche, wie Luftbildarchäologie, Kirchenarchäologie, Burgenarchäologie, Stadtarchäologie, Umweltarchäologie, Verkehrsarchäologie usw. Diesen Untergliederungen sollte wohl nicht zuviel Gewicht beigemessen werden, denn es handelt sich ja nur um

spezifische Arbeitsfelder innerhalb des gesamten Aufgabenbereichs der Archäologie des Mittelalters. (Mit Recht setzt Verf. diese Begriffe in Klammern.) Sehr interessant ist der forschungsgeschichtliche Überblick, den Verf. an den Anfang seines Buches stellt. Zu den verschiedenen Wurzeln der Archäologie des Mittelalters sollte man wohl noch die Verschleuderung mittelalterlichen Kulturgutes im Rahmen der Säkularisation hinzustellen, die die Romantik bis zu einem gewissen Grad durch das Sammeln nationalen Kulturgutes kompensiert hat.

Eine Reihe von kleinen Beobachtungen bei der Lektüre fällt für die Gesamtbeurteilung des Werkes nicht ins Gewicht: Der Begriff 'Horizontalstratigraphie' (S. 4) ist wenig glücklich, denn Stratigraphie meint immer und überall den vertikalen Aufbau von Schichten. Für horizontale Verbreitungsmuster stehen andere Termini zur Verfügung. Gut beobachtet ist der Beginn der rheinischen Mittelalterarchäologie mit den Forschungen von H. Lehner am Bonner Münster und W. Bader am Dom zu Xanten (S. 12). Die Abgrenzung von Schriftquellen und archäologischen Quellen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit (S. 14 f.) ist gut gelungen. An dieser Stelle hätte man vielleicht den Hinweis einrücken können, daß die Archäologie des Mittelalters ihre Primärquellen, archäologische Befunde und Funde, durch Ausgrabungen laufend vermehren kann. Dies vermag die auf Urkunden angewiesene Geschichtswissenschaft nur noch in ganz geringem Maße. Auf S. 17 oben ist in Zeile 7 wohl 'historische Landeskunde' gemeint. Ausgesprochen nützlich für Studierende und Fachleute ist der Abschnitt über die Organisation der archäologischen Mittelalterforschung (S. 20 ff.), der auch auf die Verhältnisse im benachbarten Ausland eingeht. Ins Literaturverzeichnis zu 2. auf S. 43 hätte man das von B. Hroudá herausgegebene Buch 'Methoden der Archäologie' einrücken können. S. 92 ff. begeistert sich Verf. an den Forschungen auf dem Runden Berg. Hier sieht er die Bedeutung der langjährigen Grabungen ein wenig zu optimistisch: Publiziert wurden bisher nur die Kleinfunde, nicht aber die stratigraphischen Befunde und die Baubefunde. Der Runde Berg stellt beim gegenwärtigen Publikationsstand eine Forschungsruine dar und sollte deshalb nicht in so rosigem Licht erscheinen wie das hier der Fall ist. Ähnliche Bedenken müssen auch dem Forschungsstand in großen mittelalterlichen Siedlungen (Speyer-Vogelsang und Geismar) entgegengebracht werden. Im Rahmen einer 'Einführung' müßten derartige Probleme wohl deutlich ausgesprochen werden.

Sehr klar entwickelt Verf. die Kriterien für die Aufgaben der archäologischen Siedlungsforschung (S. 146 f.). In die sicher erscheinende 2. – oder 3. – Auflage des Buches wäre auf S. 150 ff. das inzwischen erschienene Buch von H. Hinz über den Hausbau in Skandinavien einzurücken, das beim Erscheinen der 'Einführung' noch nicht vorlag. Die Umzeichnung des Siedlungsplanes der Wüstung Hohenrode (S. 169) wäre vielleicht sinnvoller nach dem von P. Grimm publizierten Plan erfolgt, statt auf eine Darstellung aus zweiter Hand zurückzugreifen. Bei den Abbildungen war Verf. an die Vorgaben der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft gebunden. Manche der Abbildungen mußten deshalb zwangsläufig ein wenig klein geraten; die Mehrzahl von ihnen entspricht aber durchaus den Erfordernissen.

Vielleicht läßt sich der eine oder andere Punkt bei einer Neuauflage des Buches noch ausmerzen. Am Gesamteindruck der 'Einführung' ändern sie ohnehin nichts. Dem Verf. ist auf Anhieb mit einem äußerlich kleinen Buch ein großer Wurf gelungen. In Inhalt und Form entspricht es in jeder Weise den Erwartungen, die man an eine 'Einführung in die Archäologie des Mittelalters' heute stellen muß. Verf. zeigt sich auf der Höhe des Standes dieser Disziplin, wenn er selbst die 'Umweltarchäologie' mit einbezieht. Eine gewisse Gefahr bestand für ihn auch, in der Überfülle neuer Ergebnisse und Probleme zu versinken, die heute bereits bestehen und die in Zukunft noch anwachsen werden. Dem Verf. ist es gelungen, aus der Fülle das wirklich Wichtige auszuwählen und dies paradigmatisch zu präsentieren. Hier spürt man die Kunst des Fachmannes, der in dieser Disziplin jahrzehntlang tätig gewesen ist.